

**ADAC**

Reiseführer

**JETZT**  
mit Maxi-  
Klappkarten

# USA Südstaaten

von Louisiana bis North Carolina

Museen · Gärten · Historische Stätten · Strände

Antebellumhäuser · Nachtleben · Hotels · Restaurants



**ADAC**

Reiseführer

# USA Südstaaten

von Louisiana bis North Carolina

Museen • Gärten • Historische Stätten • Strände  
Antebellumhäuser • Nachtleben • Hotels • Restaurants

Die **Top Tipps** führen Sie zu den Highlights

von Heike Wagner und Bernd Wagner



## □ Intro

### USA Südstaaten Impressionen 6

---

Baumwolle und Blütenträume

### Geschichte, Kunst, Kultur im Überblick 12

---

Von Cherokees, Cajuns, Sezessionskrieg  
und Bürgerrechtsbewegung

## □ Unterwegs

### New Orleans und Cajun Country – ein Stück Frankreich in Amerika 18

---

- 1 New Orleans 19**  
Vieux Carré 21  
Vom Aquarium nach Algiers 25  
Endstation Sehnsucht 27  
Stadtpark und Friedhöfe 27  
Jean Lafitte National Historical  
Park 28  
Houma 29  
River Road 29
- 2 New Iberia 32**  
Avery Island 33  
St. Martinville 33
- 3 Lafayette 34**
- 4 Baton Rouge 34**  
Rosedown Plantation 37  
Nottoway Plantation 37

### Durch Mississippi nach Nashville – vom tiefen Süden zur Hochburg der Countrymusik 38

---

- 5 Natchez 38**
- 6 Vicksburg 41**
- 7 Jackson 43**
- 8 Oxford 45**
- 9 Memphis 47**  
Graceland 51
- 10 Nashville 52**  
Music Valley 54  
Belle Meade Plantation 55  
The Hermitage 55

**Golfküste und Alabama –  
Sandstrände und Mondraketen  
im Kernland des Südens** 56

---

- 11 Mobile 56**  
Bellingrath Gardens 58
- 12 Biloxi 59**  
Gulf Islands National Seashore 60
- 13 Selma 61**
- 14 Montgomery 63**
- 15 Birmingham 66**
- 16 Huntsville 68**

**Westliches Georgia –  
Pflirsichplantagen und Waldland** 70

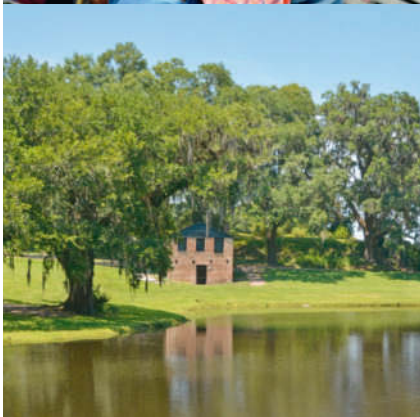
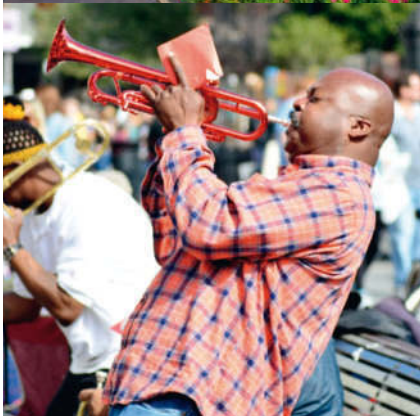
---

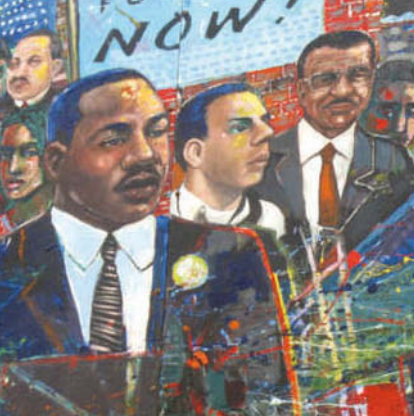
- 17 Atlanta 70**  
Downtown 72  
Midtown und Buckhead 73  
Sweet Auburn 74  
Publikumsmagnete im Osten 75  
Georgia's Stone Mountain Park 76  
New Echota State Historic Site 76
- 18 Columbus 78**  
Providence Canyon  
Outdoor Recreation Area 79
- 19 Macon 80**

**Appalachen – malerische,  
zauberhafte Blaue Berge** 82

---

- 20 Chattanooga 82**  
Lynchburg 85
- 21 Knoxville 86**  
Oak Ridge 87  
Rugby 88  
Norris 88
- 22 Jonesborough 89**  
Rocky Mount 89
- 23 Asheville 90**  
Chimney Rock 91
- 24 Cherokee 92**
- 25 Great Smoky Mountains  
National Park 94**  
Gatlinburg 96  
Pigeon Forge 96
- 26 Blue Ridge Parkway 96**
- 27 Winston-Salem 97**
- 28 Raleigh 99**  
Durham 100





- 29 Charlotte 101**  
Carowinds Water and Theme Park 102  
Charlotte Motor Speedway 102  
Reed Gold Mine State Historic Site 102
- 30 Columbia 103**  
Congaree National Park 105

## Atlantikküste – sandige Strände, nostalgische Städte 106

---

- 31 Outer Banks 106**
- 32 Wilmington 109**
- 33 Myrtle Beach 110**  
Brookgreen Gardens 111  
Georgetown 112
- 34 Charleston 112**  
Historic District 113  
Herrenhäuser im Umland 115
- 35 Beaufort 117**  
Hunting Island State Park 118
- 36 Savannah 119**
- 37 Golden Isles 122**



## USA Südstaaten Kaleidoskop

---

- Immobilien aus ›besseren Tagen‹ 26
- Cajuns – eine Geschichte der Vertreibung 33
- Naturpfad und historische Erlebnisstraße 41
- Beale Street – Heimat des Blues 48
- Der lange Weg in die Freiheit 64
- Deutscher Mentor der amerikanischen Raketenforschung 69
- Kudzu, der ›grüne Würger‹ 80
- Geteiltes Volk 93
- Gaumenfreuden, heiß wie das Land 130



## Karten und Pläne

---

- USA Südstaaten West  
vordere Umschlagklappe
- USA Südstaaten Ost und New Orleans  
hintere Umschlagklappe
- New Orleans 22/23
- Natchez 40
- Memphis 51
- Atlanta 74
- Great Smoky Mountains National Park 94
- Columbia 104
- Charleston 114
- Savannah 121



## □ Service

### USA Südstaaten aktuell A bis Z 125

---

- Vor Reiseantritt 125
- Allgemeine Informationen 125
- Service und Notruf 126
- Anreise 128
- Bank, Post, Telefon 128
- Einkaufen 129
- Essen und Trinken 130
- Feiertage 131
- Festivals und Events 131
- Klima und Reisezeit 131
- Kultur live 132
- Sport 133
- Statistik 134
- Unterkunft 134
- Verkehrsmittel im Land 135

### Sprachführer 136

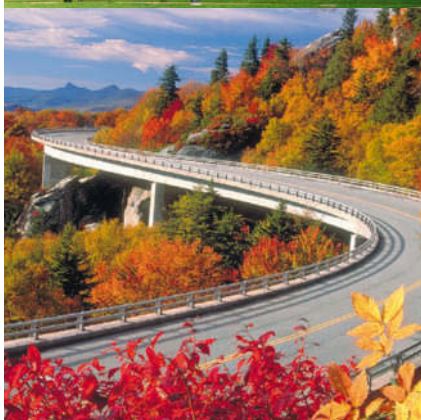
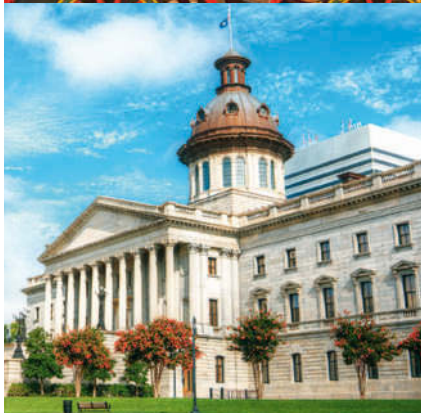
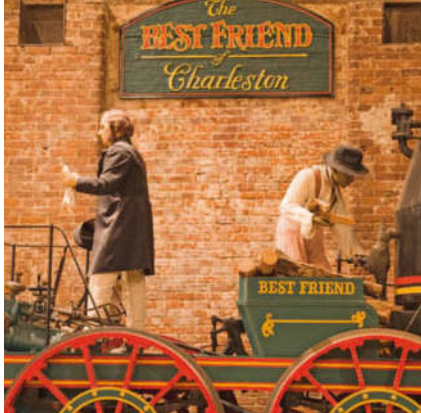
---

Englisch für die Reise

### Register 141

---

Impressum 143  
Bildnachweis 143



### Leserforum

Die Meinung unserer Leserinnen und Leser ist wichtig, daher freuen wir uns von Ihnen zu hören. Wenn Ihnen dieser Reiseführer gefällt, wenn Sie Hinweise zu den Inhalten haben – Ergänzungs- und Verbesserungsvorschläge, Tipps und Korrekturen –, dann kontaktieren Sie uns bitte:

**Redaktion ADAC Reiseführer  
Travel House Media GmbH  
Grillparzerstr. 12, 81675 München  
adac.reisefuehrer@travel-house-media.de**



# USA Südstaaten Impressionen

## Baumwolle und Blütenräume

Der Süden der USA, das sind die Bundesstaaten Alabama, Georgia, Louisiana, Mississippi, North Carolina, South Carolina und Tennessee. Sie bieten abwechslungsreiche landschaftliche Schönheiten, vom mehr als 2000 m hohen Mittelgebirge der **Appalachen** im Nordosten bis zu den grünen Ebenen beiderseits des Mississippi oder den stillen Bayous von Louisiana im Südwesten. Entsprechend vielfältig sind die touristischen Angebote. Durch die Berge führen reizvolle **Autorouten** wie der *Blue Ridge Parkway* und grandiose **Wanderpfade**, zu denen auch der 3450 km lange Fernwanderweg *Appalachian Trail* zählt. Daneben ermöglichen **Bergflüsse** wie der Nantahala River rasante Wildwasserfahrten. Schneeweiße **Traumstrände** locken Besucher ins Seebad Biloxi an den Golf von Mexiko bzw. an die Atlantikküste nach Myrtle Beach oder auf die vorgelagerten Outer Banks. Charmante **Hafenstädte** wie Charleston oder Savannah mit ihren reizenden Altstädten sind unbedingt eine Reise wert, und eine Fahrt mit dem Schaufelraddampfer auf dem **Mississippi** ist schlichtweg ein Muss.

Doch so facettenreich der Süden ist, eint ihn sein besonderes Selbstverständnis: Hier geht das Leben einen ruhigeren Gang als im Norden, man ist stolz auf Familie, Religion und ein gewisses lässiges **Savoir-vivre**, das nirgendwo deutlicher zu spüren ist als in **New Orleans**. Diese lebensprühende, durch den Hurrikan »Katrina« 2005 in ihrer Vitalität zwischenzeitlich gebremste Stadt wird nicht umsonst *Big Easy*, »Großer Leichtsinns«, genannt. Ins *French Quarter*, durch dessen historische Gassen sich immer eine bunte Mischung aus Schwarz und Weiß, aus dunkelhäutigen Kreolen, französischsprachigen Cajuns und Touristen drängt, sind längst wieder Leben und Besucher zurückgekehrt. Jazzmusik klingt aus offenen Kneipenfenstern, Farne und Blumen schmücken die schmiedeeisernen Balkone, und während des *Mardi Gras*, dem Höhepunkt des Karnevals, feiert die Stadt seit 2006 nun auch fröhlich-ausgelassen ihre Wiedergeburt.

In New Orleans kann man sich auf den Spuren des Romans »**Vom Winde verweht**« dem alten, feudalen Süden nähern,





indem man Margret Mitchells einstiges Wohnhaus besichtigt. Oder man durchschreitet die Allee uralter moosbehandelter Eichen der am Mississippi gelegenen **Oak Alley Plantation**, die bis zum mit Säulen besetzten Portal des Herrenhauses führt. Die Kehrseite solcher Pracht haben die Südstaaten ebenfalls gemeinsam, denn sie alle institutionalisierten die Sklaverei, die erst 1865 mit dem Sezessionskrieg endete.

### Old South – im Wandel der Zeit

Im Süden sind geschichtliche Ereignisse in drei Zeitepochen eingeteilt: vor, während und nach dem Sezessionskrieg, dem *Civil War* zwischen den siegreichen Nord- und den dabei unterlegenen und ruinierten Südstaaten (1861–65). Als Trennungslinie galt die 1763–67 vermessene *Mason-Dixon-Line*, die Grenze zwischen Pennsylvania und Maryland. Vor dem

Krieg (lat. *ante bellum*) hatte sich im Süden basierend auf Sklavenarbeit eine feudale **Plantagenkultur** etabliert, es wurden Baumwolle, Indigo, Reis und Zuckerrohr angebaut. Heute wird diese Zeit mit ihren aristokratischen Zügen stark

**Oben:** Der Jackson Square mit der Saint Louis Cathedral liegt im Herzen des French Quarter von New Orleans

**Rechts:** Arbeit für alle – Wandgemälde mit Martin Luther King Jr. an der National Historic Site in Atlanta

**Links unten:** Rhododendren in voller Blüte begleiten den Wanderer am Appalachian Trail in den Roan Mountains







romantisiert, die prächtigen, sogenannten Antebellumhäuser und -herrensitze wie *Stanton Hall* in Natchez oder *Middleton Place* in Charleston sind sorgfältig restauriert und werden viel besucht.

Doch der Stolz des Südens erschöpft sich nicht in nostalgischen Rückblicken; er kann der **Zukunft** ruhig entgegen sehen. Nicht nur dank arbeitsplatzsichernder Konzerne wie *Coca-Cola*, das seinen Firmensitz seit jeher in Atlanta hat. Beispielsweise ist Huntsville, Alabama, ein Zentrum der modernen *Raumfahrt*, vor Louisianas Küsten wird *Öl* gefördert, und Charlotte in North Carolina ist seit den Tagen des ersten Goldrausches zu einer bedeutenden *Finanzmetropole* herangewachsen.

## Zwischen Mark Twain, Blues und Museumslandschaften

Viele Aspekte des Südens fanden Eingang in die **Weltliteratur**, z. B. das Leben am Mississippi Ende des 19. Jh., das keiner so meisterhaft beschrieb wie der als Samuel L. Clemens geborene Mark Twain (1835–1910). Etwas früher hatte Harriet Beecher Stowe (1811–1896) mit ihrer Schilderung des traurigen Schicksals des Sklaven Onkel Tom weltweit für Gesprächsstoff gesorgt. Im 20. Jh. beschrieb der große Romancier William Faulkner (1897–1962) die Kämpfe und Wirren einer überlebten Gesellschaft, die vor der Notwendigkeit zum Wandel lange die Augen verschloss.

Auch die **Musikwelt** verdankt dem Süden viel: Die mitreißende traditionelle Musik nennen Weiße *Cajun*, Schwarze *Zydeco*; sie wird mit Akkordeon und Geige gespielt, eventuell verstärkt durch das Waschbrett als Rhythmusinstrument. Das vibrierende New Orleans ist die Heimat des *Jazz*. Hier wurde 1900 der später so berühmte Trompeter Louis Armstrong geboren. Die Entstehung des *Blues* verbindet man mit der Beale Street in Memphis, in der neben William C. Handy übrigens auch »King« Elvis Presley seine beispiellose Karriere begann. Eine gänzlich andere Art von Musik ist *Country & Western*, als deren Zentrum Nashville gilt. Dort füllten und füllen Stars wie Johnny Cash, Willie Nelson, Dolly Parton oder Garth Brooks die Konzerthalle *Grand Ole Opry*.





Einfallreich konzipierte **Museen** runden die Kulturlandschaft des Südens ab. Glanzpunkte sind etwa das *U.S. Space & Rocket Center* in Huntsville mit einem »Raketengarten« und einer Nachbildung des Space Shuttle, das *History Center* von Atlanta, in dem Schaustücke und Dokumente die Geschichte des Südens illustrieren, oder das *New Orleans Museum of Art* mit internationalen Exponaten aus mehreren Jahrtausenden, von chinesischer Jadeschnitzerei bis zu amerika-

nischer Pop-Art. Auch sollte man zumindest eines der detailfreudig entworfenen **Freilichtmuseen** besuchen, etwa das *Museum of Appalachia* bei Norris, in dem

**Links unten:** *Nostalgischen Charme versprühen die »Ladies in Red« der Riverfront-Linie in New Orleans*

**Oben:** *Charlotte – wichtiges Finanzzentrum und größte Stadt in North Carolina*

**Unten:** *Typisch New Orleans – Second-Line-Jazz-Band im French Quarter*



# Geschichte, Kunst, Kultur im Überblick

## Von Cherokees, Cajuns, Sezessionskrieg und Bürgerrechtsbewegung

**um 10 000 v.Chr.** Jäger und Sammler gelangen von Sibirien auf der ehem. Landbrücke über die heutige Beringstraße nach Alaska.

**um 1000 v. Chr.–900 n. Chr.** In der frühen Waldland-Periode treten Pfeil und Bogen als neue Jagdwaffen in Erscheinung. Töpferei kommt auf, es entstehen permanente Dörfer.

**um 900–1500** Die Mississippi-Kultur gelangt in den fruchtbaren Ebenen am großen Strom zu hoher Blüte. Es gibt Städte mit mehrtausendköpfiger Bevölkerung, man perfektioniert den Ackerbau und treibt Handel mit Mittelamerika. Aufgeschüttete Hügel (»mounds«), etwa bei Etowah nördlich des heutigen Atlanta, dienen als Grabstätten oder Zeremonienorte.

**1492** Christoph Kolumbus entdeckt Amerika für Europa. In der irrigen Annahme, Indien erreicht zu haben, bezeichnet er die Ureinwohner als Indianer. Der fruchtbare Süden der heutigen USA ist relativ dicht besiedelt, u. a. von Natchez, Creek, Cherokee und Chickasaw.

**1539–42** Hernando de Soto, der spanische Gouverneur von Kuba, landet auf der Suche nach Reichtümern im heutigen Florida. Er durchquert fast das gesamte Gebiet des heutigen Südens, ehe er am Mississippi stirbt.

**1585** Auf Roanoke Island lassen Sir Walter Raleigh und Sir Richard Greenville die erste englische Siedlung in Nordamerika errichten. Sie wird fünf Jahre später verlassen vorgefunden.

**1663** Der englische König Charles II. überträgt das Land zwischen Virginia und Florida an acht Adlige zur Erschließung. Daraus entstehen 1729 die Kolonien North und South Carolina.

**1682** Unter dem Namen »Louisiana« nimmt Robert Cavellier, Sieur de La Salle, das gesamte Einzugsgebiet des Mississippi für Frankreich in Besitz.

**1699** Franzosen unter Pierre Le Moyne, Sieur d'Iberville, gründen an der östlichen Biloxi Bay Fort Maurepas, die erste dauerhafte Niederlassung in Louisiana.

**1718** Jean-Baptiste Le Moyne, Sieur de Bienville,

Bruder von Pierre Le Moyne, legt im Mündungsbereich des Mississippi den Grundstein für die Siedlung La Nouvelle Orléans.

**1729** Das Volk der Natchez verteidigt sein Land gegen weiße Besiedlungsversuche. Sie erobern Fort Rosalie (heute Natchez) und bringen der französischen Kolonie Louisiana die schwerste militärische Niederlage ihrer Geschichte bei.

**1742** Im Battle of Bloody Marsh auf St. Simons Island vor der Küste des heutigen Georgia siegen britische Truppen unter General James Edward Oglethorpe. Die unterlegenen Spanier ziehen sich endgültig auf ihr Terrain in Florida zurück.

**1763** Der Frieden von Paris beendet den Siebenjährigen Krieg, der in Nordamerika als French and Indian War ausgetragen wurde. Vereinbarungsgemäß fällt Louisiana östlich des Mississippi an Großbritannien, der westliche Teil sowie New Orleans an Spanien. Zugleich sperrt der britische König George III. in der Proclamation of 1763 das Land westlich der Appalachen für weiße Siedler. Unter Missachtung dieses Erlasses dringen die Bewohner an der »Frontier«, der Westgrenze, aber allmählich über die Berge ins Territorium der Native Americans.

**1764–85** Die um 1755 von den Briten aus der Provinz L'Acadie in Ostkanada vertriebenen französischsprachigen Akadier lassen sich im Süden von Louisiana nie-



Muschelschnitzereien (um 1000 v. Chr.) der Mississippi-Kultur, gefunden in Etowah

Die Zeichnung von 1861 zeigt einen damals typischen Sklavenmarkt im Süden der USA

der. Ihre Nachkommen, die Cajuns, prägen die Region.  
**1772** Mit der Watauga Association organisieren weiße Siedler im Osten des heutigen Tennessee, damals Teil von North Carolina, eine eigenständige, von den Briten unabhängige Verwaltung.

**1775–83** Acht Jahre tobte der Unabhängigkeitskrieg zwischen Mutterland und den unbotmäßigen Kolonien. Am 4. Juli 1776 erklärt eine Union aus 13 amerikanischen Kolonien, darunter North Carolina, South Carolina und Georgia, ihre Unabhängigkeit von Großbritannien. Nach dem Sieg der jungen Republik erkennt Großbritannien im Frieden von Versailles die Souveränität der USA an.

**1788** Georgia unterzeichnet im Januar, South Carolina im Mai die Verfassung der Vereinigten Staaten von Amerika.

**1789** Als 12. Staat ratifiziert North Carolina im November die US-Verfassung.

**1793** Eli Whitney erfindet die Baumwollentkernungsmaschine. Nun kann die Pflanzenfaser industriell in großen Mengen verarbeitet werden. Bald tritt »King Cotton« auf riesigen, von Sklaven bewirtschafteten Plantagen seinen Siegeszug im Süden der USA an.

**1796** Tennessee tritt im Juni als 16. Bundesstaat der Union bei.

**1800** Napoleon erwirbt das nach Westen hin nicht eindeutig begrenzte Louisiana von Spanien.

**1803** Im Louisiana Purchase kaufen die USA von Frankreich für 15 Mio. \$ das Land zwischen Mississippi und Rocky Mountains inklusive der Stadt New Orleans und



verdoppeln damit annähernd ihr Staatsgebiet.

**1808** Die USA beenden den Import von schwarzen Sklaven, doch im Land wird weiter Menschenhandel betrieben.

**1811–12** Als erster Schaufelraddampfer fährt die »New Orleans« von Pittsburgh am Ohio (Pennsylvania) bis New Orleans an der Mündung des Mississippi und legt dabei die 3000 km in 84 Tagen zurück.

**1814** Eine Miliz aus Tennessee unter Andrew Jackson schlägt die Creek am Horseshoe Bend in Alabama vernichtend. In einem Friedensvertrag treten die Creek einen Großteil ihres Landes im heutigen Alabama an die USA ab.

**1815** Weihnachten 1814 wird im Frieden von Gent der Britisch-amerikanische Krieg (1812–14) beigelegt. Doch die Nachricht gelangt nicht rechtzeitig in die Neue Welt: Die britischen Truppen greifen New Orleans an, werden aber von den Verteidigern unter General Andrew Jackson aufgerieben.

**1817** Im Dezember wird Mississippi der 20. Bundesstaat der Union.

**1819** Alabama tritt im Dezember als 22. Bundesstaat der Union bei.

**1838–39** Rund 16 000 Cherokee aus den Appalachen werden von der US-Armee zwangsweise ins Indian Ter-

ritory nach Oklahoma umgesiedelt. Auf dem knapp 2000 km langen Fußmarsch, dem Trail of Tears, stirbt fast ein Viertel der Vertriebenen an Erschöpfung.

**1852** Der Roman »Uncle Tom's Cabin« (»Onkel Toms Hütte«) von Harriet Beecher Stowe (1811–1896) thematisiert die Sklavenhaltung in den USA und facht heftige Diskussionen darüber an.

**1860** Abraham Lincoln wird zum Präsidenten der USA gewählt.

**1861** Die als ungerecht empfundene föderale Steuerpolitik und der Streit um die Rechtmäßigkeit der Sklaverei spalten die Nation. In Montgomery, Alabama, erklären sich die sklavenhaltenden Südstaaten (Konföderation) zum unabhängigen Staatenbund. Ihr gewählter Präsident Jefferson Davis gibt Befehl, auf das von nordstaatlichen Unionstruppen gehaltene Fort Sumter im Hafen von Charleston, South Carolina, zu schießen. Damit beginnt der vierjährige »Amerikanische Bürgerkrieg«, auch bekannt als Sezessionskrieg bzw. Civil War, der 620 000 Soldaten das Leben kostet.

**1864** Im Mai brennen Unionstruppen unter General William T. Sherman Atlanta nieder und hinterlassen auf ihrem »Marsch zur See« nach Savannah eine Schneise der Verwüstung.

# New Orleans und Cajun Country – ein Stück Frankreich in Amerika

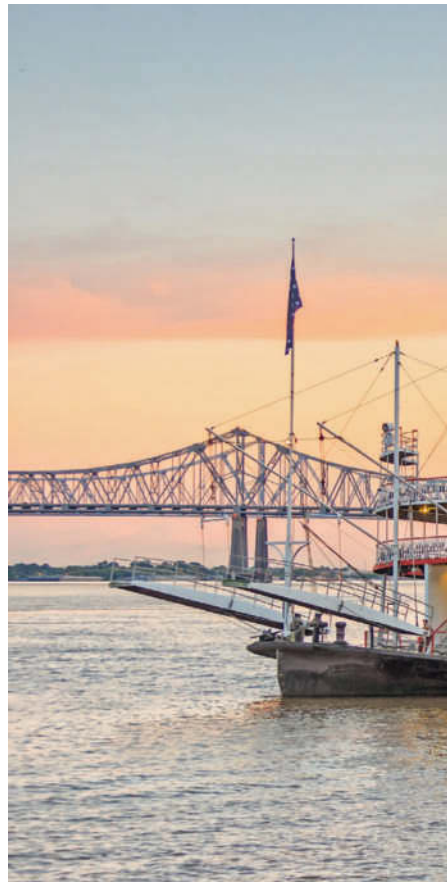


**New Orleans** ist ein kosmopolitischer Schmelztiigel von Kulturen: Spanisch ist die Architektur mit den schattigen Innenhöfen, französisch die Straßennamen, karibisch-afrikanisch die Musik. Die rund 170 km vom Golf von Mexiko entfernte Stadt am **Mississippi** machte 2005 Schlagzeilen, als infolge des Hurrikans ›Katrina‹ große Teile des Stadtgebiets überflutet wurden. Inzwischen verkehren auf dem Fluss

gemächliche Schaufelraddampfer, nur befördern sie heute wie vor der großen Flut wieder Touristen auf Sightseeing-Ausflügen. Im 19. Jh. waren Baumwolle, Indigo und Tabak ihre Fracht.

Besonders anschaulich beschrieb der Schriftsteller **Mark Twain** (1835–1910) das damalige Leben am *Ole Man River*. Seine Bestseller ›Die Abenteuer Tom Sawyers‹ oder ›Abenteuer und Fahrten des Huckleberry Finn‹ vermitteln etwas von Dampfschiffromantik und Südstaatennoblesse, aber auch von Klassengesellschaft und Sklaverei. An diese Zeiten erinnern auch restaurierte herrschaftliche **Plantagenhäuser** wie Destrehan oder San Francisco Plantation, die zwischen New Orleans und Baton Rouge an den Ufern des Mississippi zu besichtigen sind.

Unmittelbar westlich von New Orleans breiten sich grüne **Sümpfe** aus, durchzogen von schnurgeraden Kanälen oder *Bayous*, trägen Wasserläufen, und Altwasserarmen des Mississippi. Das hier beginnende **Cajun Country** reicht über New Iberia bis nach Lafayette im Westen. Rund 25% der Einwohner dieser ländlichen Region verstehen sich als *Cajuns* [s. S. 33], Nachfahren der *Acadiens*, die ihren französischen Dialekt vor allem in der Musik pflegen.



*Nostalgischer Schaufelraddampfer in New Orleans, der lebenslustigen Stadt am Mississippi*

## 1 New Orleans

*Süden pur: Jazz und Mardi Gras in der faszinierenden Metropole am Mississippi.*

New Orleans (384300 Einw., Großraum 1,3 Mio. Einw.) gilt als Wiege des **Jazz**. In der Hafenstadt wurde mit Louis Armstrong am 4. Juli 1900 einer der Großen der Jazzmusik geboren. Rhythmus und Musik bestimmen auch **Mardi Gras**. Das bunte Treiben im Februar ist nach dem »fetten Dienstag« benannt, dem Faschingsdienstag, an dem die zweiwöchigen Straßenfeste, Maskenbälle und Paraden des berühmten Karnevals von New Orleans ihren Höhepunkt finden.

Geprägt wird New Orleans vom Mississippi. Die **Crescent City** liegt an einer halbmondförmigen (engl. *crescent*) Fluss-schleife des hier bis zu 800 m breiten *Ole Man River*. Die Stadt liegt durchschnitt-

lich 1,5 m unterhalb des Meeresspiegels, vor dem Wasser durch Dämme geschützt. Das Zentrum zwängt sich auf ein schmales Landstück zwischen dem Mississippi im Süden und dem ca. 2600 km<sup>2</sup> großen, flachen See **Lake Pontchartrain** im Norden, der als Naherholungsgebiet sehr beliebt ist. Die Gewässer dienen zur Orientierung: *Riverside* bedeutet am Mississippi und *Lakeside* am See, mit *Downriver* bezeichnet man die Downtown flussabwärts, mit *Upriver* die Uptown flussaufwärts.

**Geschichte** 1718 gründete Jean-Baptiste Le Moyne, Sieur de Bienville, strategisch günstig am Ufer des Mississippi die Siedlung La Nouvelle Orléans, die bereits fünf Jahre später Hauptstadt der französischen Kolonie Louisianas wurde. Als der Ort 1763 durch den Frieden von Paris an Spanien fiel, mischte sich die elegante französische Gesellschaft bald mit den



aristokratischen Spaniern. Geprägt wurde das öffentliche Leben in New Orleans von der damaligen Oberschicht der **Kreolen**, wie die in den amerikanischen Kolonien geborenen Nachkommen französischer und spanischer Siedler genannt wurden, die z.T. auch Native Americans oder Schwarze zu ihren Vorfahren zählten. Seit Mitte des 18. Jh. entstanden in den Niederungen um New Orleans ausgedehnte Zuckerrohrplantagen, die bald granulierten Zucker in alle Welt exportierten.

1803 fiel die Stadt mit dem **Louisiana Purchase** an die USA. Zum Unwillen der Kreolen, die ihren vornehmen europäischen Lebensstil gefährdet sahen, strömten immer mehr profitorientierte, fortschrittsgläubige Angloamerikaner in die Stadt. Sie siedelten außerhalb des traditionell kreolischen Vieux Carré in den neu entstandenen Vierteln Uptown und Garden District.

Die ersten **Schaukelraddampfer**, die 1812 Waren aus dem Norden in den Mississippihafen brachten, verschafften der Stadt einen enormen wirtschaftlichen Impuls. Nun wurden Baumwolle und Zucker in bis dahin unvorstellbaren Mengen verschifft, und New Orleans wuchs zu einem der bedeutendsten Exporthäfen der USA. Dieser war auch ein strategisch wichtiges Ziel im 1812 ausgebrochenen Britisch-Amerikanischen Krieg. Tragischerweise griffen britische Truppen am 8. Januar 1815 New Orleans an, weil sie noch nichts vom Friedensschluss Weih-

nachten 1814 wussten. Auf dem **Chalmette Battlefield**, vom Zentrum 10 km flussabwärts, wurden die Engländer von einer zahlenmäßig unterlegenen Schar US-Soldaten, Schmugglern des legendären Abenteurers Jean Lafitte sowie kreolischen und angloamerikanischen Freiwilligen unter dem Oberbefehl von General Andrew Jackson vernichtend geschlagen.

1840 war New Orleans einer der führenden **Baumwollexporthäfen** und die viertgrößte Stadt der USA, um 1850 ihr größter Sklavenmarkt. Der Sezessionskrieg bremste 1862 die Entwicklung, fast kampfflos marschierte die Nordstaatenarmee in der Crescent City ein, das so von größeren Zerstörungen verschont blieb.

Nach dem Krieg wurden verstärkt Deiche und Abflusskanäle angelegt, um das durch den Mississippi bedingte **Überschwemmungsproblem** aus der Welt zu schaffen. Die Landwirtschaft im Umland blühte und zog immer mehr europäische Einwanderer an. Das öffentliche Leben in New Orleans wurde zügelloser, und um 1900 war die Stadt im heißen Süden bekannt für unzählige Spielhallen, Bars und Bordelle. Damals entstand der Spitzname **The Big Easy**, was man mit ›Großer Leichtsinn‹ übersetzen kann. Jazz wurde populär, und in den Lokalen stellten viele junge Musiker, unter ihnen auch Louis Armstrong, ihre ersten Stücke vor.

Bekannt ist New Orleans auch für den über die Karibik aus Afrika eingeführten **Voodoo-Kult**, der zauberisch-magische ebenso beinhaltet wie christliche Ele-

*Musik liegt in der Luft: spontanes Jazzkonzert im quirligen French Quarter*





Früher exerzierten hier Soldaten: Jackson Square mit St. Louis Cathedral

mente. Voodoo hatte im 19. Jh. unter den Sklaven der Südstaaten, aber auch unter den Kreolen zahlreiche Anhänger.

Seit Anfang des 20. Jh. im nahen Golf von Mexiko Öl und Erdgas gefördert wird, entwickelte sich die Stadt zum zweitgrößten Hafen der USA und zu einem der wichtigsten weltweit. New Orleans überstand Flutkatastrophen wie die von 1927 und die Depression der 1930er-Jahre. Im Laufe des 20. Jh. entstanden neue Viertel, etwa der Central Business District, und die Weltausstellung von 1984 verstärkte den **Bauboom** zusätzlich. Von den Verwüstungen 2005 durch Hurrikan »Katrina« und die Überflutung großer Stadtgebiete durch brechende Deiche und Kanalwände, erholt sich New Orleans langsam. Doch wie so oft in ihrer wechselvollen Geschichte konnte die weltberühmte Altstadt ihr Gesicht bewahren. Ansonsten begleiten zahlreiche Begrünungs- und Verschönerungsaktionen den Wiederaufbau von New Orleans. Beispielsweise werden am Ufer des Mississippi neue Rad- und Spazierwege angelegt. Außer-

dem entstehen Kreuzfahrtterminals, Hotels, Restaurants und ein Museum.

### Vieux Carré

Keimzelle und heute noch Mittelpunkt von New Orleans ist das lebhaft-frivole Vieux Carré, die auch **French Quarter** genannte Altstadt zwischen North Rampart Street und Mississippi bzw. Canal Street und Esplanade Avenue. Das 1718 auf schachbrettartigem Grundriss angelegte Viertel wurde 1788 und 1794 durch Großfeuer zerstört, die Gebäude anschließend nach dem Vorbild spanischer Architektur wieder aufgebaut: Filigrane, gusseiserne Zäune, Balkon- und Fenstergitter sowie die typischen Holzblenden vor den Fenstern – sie halten die Sonne ab, lassen aber die Luft gut zirkulieren – schmücken viele der heute denkmalgeschützten Häuser des Viertels.

Das Herz des Vieux Carré schlägt am quadratischen, 1856 nach Andrew Jackson (1767–1845) benannten **Jackson Square** ①. Ein Reiterdenkmal des Gene-



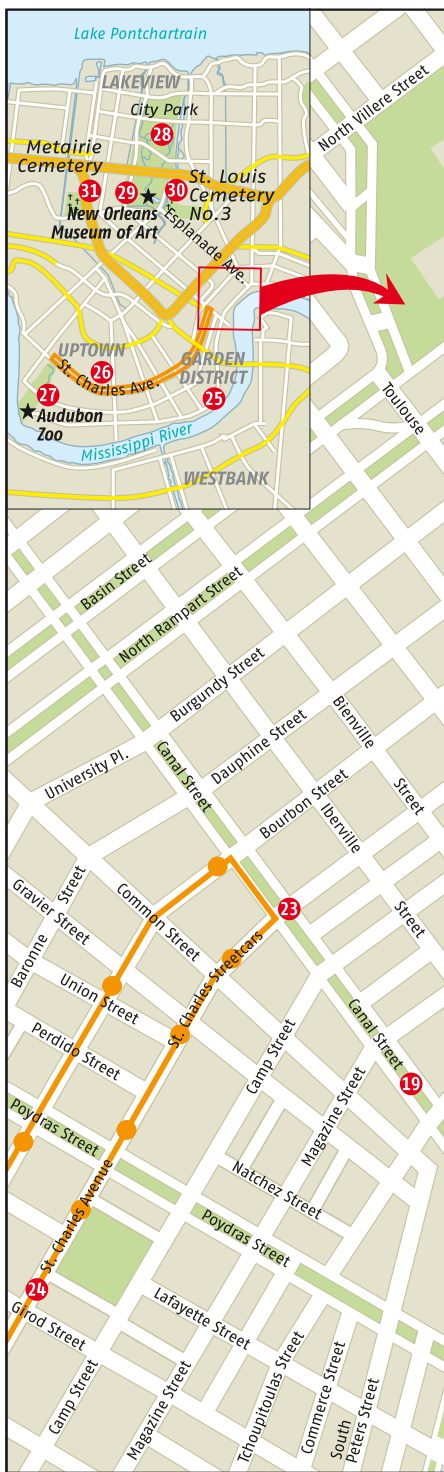


rals dominiert den mit Grünflächen und Blumenrabatten aufgelockerten Platz, auf dem einst amerikanische Truppen paradierten. Die umliegenden Straßen sind als Fußgängerzonen ausgewiesen; hier unterhalten Maler, Musiker, Kartenleser, Zauberer und Pantomimen ein internationales Publikum.

An der Nordwestseite des Platzes wurde 1794 **St. Louis Cathedral** ② ([www.stlouiscathedral.org](http://www.stlouiscathedral.org), tgl. 8.30–16 Uhr) erbaut, die älteste noch genutzte Kathedrale Louisianas. Erst 1851 wurden dem strahlend weißen, innen sehr schlichten Gotteshaus die drei schiefergrauen Spitztürme und ein säulengeschmückter Portikus im Greek-Revival-Stil angefügt. Links wird die Kirche vom zweistöckigen, arkadengeschmückten **Cabildo of the Louisiana State Museum** ③ [www.louisianastatemuseum.org](http://www.louisianastatemuseum.org), Di–So 10–16.30 Uhr) flankiert. In dem 1795–99 erbauten spanischen Regierungsgebäude wurde 1803 der Vertrag zum *Louisiana Purchase* unterzeichnet und die zeremonielle Landübergabe vollzogen. Heute illustriert das exzellente Museum die Geschichte Louisianas mit detaillierten Ausstellungen, etwa zu Sklaverei und Sezessionskrieg, aber auch zu Themen wie Musik der Antebellumzeit, Immigrantenschicksale oder die Rolle der Frau in den Südstaaten.

Rechts der Kathedrale schließt sich das 1813–17 beinahe identisch dem Cabildo erbaute **Presbytère** ④ ([www.louisianastatemuseum.org](http://www.louisianastatemuseum.org), Di–So 10–16.30 Uhr) mit Sammlungen zur lokalen Geschichte und der historischen Gemäldekollektionen des Staates Louisiana an. Beiderseits der St. Louis Cathedral führen die winzigen, von historischen Gebäuden gesäumten und daher besonders pittoresken Gassen **Père Antoine's Alley** ⑤ und **Pirates Alley** ⑥ über die Royal Street zur Bourbon Street, der Flaniermeile des Viertels.

Nach Einbruch der Dunkelheit wird die für den Autoverkehr gesperrte **Bourbon Street** ⑦ zur geschäftigen Vergnügungspromenade. Spaziergänger bummeln im Schein nostalgischer Laternen vorbei an Kneipen, aus deren Fenstern Jazz, Blues und Cajunmusik in die warmen Sommernächte schallt, passieren Restaurants, aus denen die Wohlgerüche des Südens wehen. Man trinkt entgegen sonstiger landestypischer Gepflogenheit Cocktails auf der Straße und sucht das Amüsement.





## Essen und Trinken

### Frühstück

Zum reichhaltigen **American breakfast** werden Eier je nach Wunsch als Rührei (*Scrambled eggs*) oder als einseitig (*sunny side up*) bzw. zweiseitig (*overeasy*) gebratenes Spiegelei serviert. Dazu gibt es kleine, würzige Bratwürstchen (*Sausages*), Speckstreifen (*Bacon*) oder Schinken (*Ham*) sowie Bratkartoffeln (*Hash browns*), Toast mit Marmelade (*Jam*) oder für Freunde des Süßen kleine Pfannkuchen mit Sirup (*Pancakes with syrup*). Kaffee wird kostenlos

### Gaumenfreuden, heiß wie das Land

Scharf sind viele Gerichte des Südens, und in weiten Teilen von den Erzeugnissen des Meeres geprägt. Gourmets loben die vielfältige, von **Cajuns** und **Kreolen** bestimmte Küche Louisianas, doch auch die anderen Südstaaten der USA müssen sich kulinarisch nicht verstecken.

**Po-Boys** gibt es in Louisiana beinahe überall. Es sind reichhaltig belegte Baguettebrote von oft immensen Ausmaßen, die häufig in kleinen Restaurants auf dem Lande angeboten werden. **Gumbo** ist ein auf »Roux«, der für den Süden der USA typischen gebräunten Mehlschwitze, basierender Eintopf mit vielerlei Fleisch- und Gemüsesorten, während **Jambalaya**, mit einer pikanten Sauce aus Tomaten, Zwiebeln, Fleisch und zahlreichen Gewürzen, mit Reis serviert wird.

Auf jeder Speisekarte nahe der Küste stehen **Catfish**, Wels, der gebraten oder über dem offenem Feuer gegrillt wird, und **Crawfish**, kleine Süßwasserkrebse, die im Geschmack dem Hummer gleichen. **Gator steak**, **Gator tail** etc. ist das als Steak oder Gulasch zubereitete oder im Eintopf langsam gegarte, wohlschmeckende Fleisch des Alligators.

Eine regionaltypische Beilage ist **Grits**, warm servierte Gries- und Maismehlgrütze. An sich schmeckt sie neutral, avanciert aber durch das »Topping« – wahlweise herbsüße, sirupartige **Molasses**, gebratener Speck oder geschmolzener Käse mit Shrimps – zur Köstlichkeit. **Sweet potatoes**, Süßkartoffeln, werden zu vielen Mahlzeiten gereicht.

nachgeschenkt (*Refill*). Dagegen nimmt sich das **Continental breakfast** aus Kaffee, Toast mit Marmelade, Gebäck, gelegentlich mit Joghurt, Früchten und Cornflakes, geradezu mager aus.

### Abendessen

Die Hauptmahlzeit des Tages ist nicht das Mittagessen (*Lunch*), sondern das abendliche **Dinner**.

Zumeist bittet ein Schild am Eingang eines Restaurants *Please, wait to be seated*. Man wartet, bis die Bedienung (*Waiter* oder *Waitress*) die Gäste zu einem Tisch führt. Zu jedem Essen wird Eiswasser (*Water*) serviert. Niemand hat etwas dagegen, wenn man sich damit begnügt. Wasser und Eistee (*Ice tea*) werden kostenlos beliebig oft nachgefüllt (*Refills*).

Die **Portionen** sind oft sehr reichhaltig. Wenn etwas übrigbleibt, lässt man sich die Reste einpacken. Selbst in sehr guten Restaurants ist das durchaus üblich.

### Alkohol

In den USA ist es meist verboten, in der Öffentlichkeit Alkohol zu konsumieren. An Jugendliche unter **21 Jahren** wird überhaupt kein Alkohol abgegeben, und in Indian Reservations dürfen alkoholische Getränke weder verkauft noch konsumiert werden. Auch manche Landkreise (*Counties*) sind *dry*, d.h. dort darf Berauschendes weder verkauft noch ausgeschenkt werden. An anderen Orten gibt es sonntags nichts Alkoholisches zu trinken. Nur dazu berechnete Restaurants (*Licensed restaurants*) schenken Alkohol aus. Ansonsten gilt *Bring your own bottle* (BYOB), Gäste dürfen also ihr Bier oder ihren Wein selber mitbringen und vor Ort öffnen lassen.

### Trinkgeld

Trinkgelder (*Tips*, *Gratuities*) sind die Haupteinnahmequelle für Bedienungen und nicht in der Rechnung (*Check*) enthalten. Deshalb gibt man meist 15–20%, das Geld bleibt entweder auf dem Tisch liegen oder wird auf der Kreditkartenabrechnung eingetragen.

In Hotels erwartet das Zimmermädchen (*Room maid*) 1–2 \$ pro Übernachtung, der Page (*Bellhop*) 1 \$ pro getragenen Gepäckstück und der Parkwächter (*Parking attendant*) 1–2 \$ für das Parken und Bringen des Wagens. Auch Taxifahrer (*Cab drivers*) erhalten ca. 15% des Fahrpreises als Trinkgeld.

## ■ Feiertage

Neujahr (1. Januar), Martin Luther King Jr. Birthday (3. Mo im Jan.), President's Day (3. Mo im Febr.), Ostermontag, Memorial Day (letzter Mo im Mai), Independence Day (Unabhängigkeitstag, 4. Juli), Labor Day (Tag der Arbeit, 1. Mo im Sept.), Columbus Day (2 Mo im Okt.), Veteran's Day (11. Nov.), Thanksgiving (Erntedankfest, letzter Do im Nov.), Christmas Day (25. Dez.).

## ■ Festivals und Events

### Februar

**Jackson (Mississippi):** Beinahe den ganzen Monat sorgen beim *Dixie National Livestock Show and Rodeo Saddle Bronc, Bull Riding* und andere zünftige Cowboy-Aktivitäten sowie Musik für Fun und Furore.

**New Orleans (Louisiana):** Beim *Mardi-Gras*-Karneval ([www.mardigrasneworleans.com](http://www.mardigrasneworleans.com)) ziehen zwei Wochen lang bis zum Höhepunkt am Faschingsdienstag Hunderttausende ausgelassener, teils verkleideter Teilnehmer und Zuschauer durch die Straßen.

**Mobile (Alabama):** Hier wird *Mardi Gras* ([www.mobilemardigras.com](http://www.mobilemardigras.com)) seit Anfang des 18. Jh. gefeiert. Zwei Wochen lang vor dem Karnevalsdienstag kulminiert das Treiben allabendlich in einem prächtigen Umzug.

### März

**Macon (Georgia):** Mitte des Monats feiert man beim *Cherry Blossom Festival* ([www.cherryblossom.com](http://www.cherryblossom.com)) mit Konzerten, Paraden und einem Abschlussfeuerwerk, dass die rund 200 000 Japanischen Kirschbäume der Stadt ihre rosa blühende Pracht entfalten.

**Savannah (Georgia):** Anlässlich des *St. Patrick's Day on the River* ([www.savannahsaintpatricksdays.com](http://www.savannahsaintpatricksdays.com)) feiert man am 17. März auf der Riverfront Plaza eine große Straßenparty mit riesigem Umzug, irischem Bier, Essen, Musik etc.

### April

**New Orleans (Louisiana):** Beim erstklassig besetzten *Jazz & Heritage Festival* ([www.nojazzfest.com](http://www.nojazzfest.com)) vom letzten April bis zum ersten Maiwochenende treten rund 4000 Musiker auf, zudem gibt es traditionelle Speisen und Produkte.

### Mai

**Memphis (Tennessee):** Das *Memphis-in-May International Festival* ([www.memphisinmay.org](http://www.memphisinmay.org)) bietet einen Monat lang ein abwechslungsreiches Programm vom Grillwettbewerb über Straßenfeste bis zu Sinfoniekonzerten.

**Charleston (South Carolina):** Eines der wichtigsten Kulturfestivals der USA ist das *Spoletto Festival USA* ([www.spolettousa.org](http://www.spolettousa.org)), das ab Memorial Day zweieinhalb Wochen mit Tanz, Musik, Poesie und Theater unterhält.

### Juni

**Chattanooga (Tennessee):** 9 Tage Mitte Juni feiert die Stadt mit Sportwettbewerben, Konzerten, Kunstausstellungen und Feuerwerk das *Riverbend Festival* ([www.riverbendfestival.com](http://www.riverbendfestival.com)).

### August

**Shelbyville (Tennessee):** Am Monatsende stellen Pferde bei der *Tennessee Walking Horse National Celebration* ([www.twhnc.com](http://www.twhnc.com)) in verschiedenen Disziplinen und Shows ihr Können unter Beweis.

**Asheville (North Carolina):** *Mountain Dance and Folk Festival* ([www.folkheritage.org](http://www.folkheritage.org)) am Monatsanfang mit traditionellen Tänzen und Musik aus den Blue Ridge und Great Smoky Mountains.

### Oktober

**Norris (Tennessee):** Nachkommen der ersten Siedler sowie Blue-Grass-Musiker, Künstler und Besucher treffen sich am zweiten Wochenende des Monats beim *Tennessee Fall Homecoming Festival* ([www.museumofappalachia.org](http://www.museumofappalachia.org)) im Museum of Appalachia.

## ■ Klima und Reisezeit

Hitze und hohe Luftfeuchtigkeit kennzeichnen den **Sommer** im Süden, insbesondere in den golfnahen Gebieten, an Georgias Küste und im Mississippital. Dort überschreiten die Temperaturen die 30°C-Marke mehrere Monate lang täglich, und die Nacht bringt mit nur 10°C Abkühlung wenig Erfrischung. Im **Winter** verzeichnet dieselbe Region ein angenehm gemäßigtes Klima.

Die beste **Reisezeit** liegt im Frühling bzw. Herbst. Entsprechend dauert die touristische Hochsaison in New Orleans von den ersten Mardi-Gras-Umzügen Anfang Fe-